



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunst des Mittelalters in Böhmen

<<Die>> Periode des Luxemburgischen Hauses : 1310 - 1437

Grueber, Bernhard

Wien, 1877

Die Carmelitenklöster zu Prag und Tachau

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97413)

Durch ein Rechteck von 76 Fuss Breite und 152 Fuss (also doppelter) Länge wird der Grundriss des Kirchenhauses im Lichten beschrieben, über welche Grundform nur die Chor-Abschlüsse sowohl des Hauptschiffes wie der beiden Nebenschiffe vortreten. Einen Thurm besass die Kirche ursprünglich nicht, zwei dormal an der Westfronte bestehende Thürme wurden erst während der Regierung des Königs Wenzel IV. ohne besondere Fundamentirung in das hinterste Gewölbejoch



Fig. 80. (Karlstein.)

eingebaut. Wie der angefügte Grundplan erkennen lässt, wurde das Haus durch zwölf achteckige Pfeiler, sechs auf jeder Seite, eingetheilt, doch sind die beiden westlichen Pfeiler der Thurmbauten wegen unterfangen worden. Das Mittelschiff hält von einer Pfeilerachse zur andern eine Weite von 38 Fuss ein und ist aus fünf Seiten des Achtecks geschlossen; denselben Abschluss zeigen auch die Nebenschiffe, welche nur um drei Fuss niedriger sind, als das 60 Fuss hohe Hauptschiff. In Anbetracht der hervorragenden Bedeutung einer Stiftskirche fällt der Umstand auf, dass der Chorraum ungewöhnlich beschränkt ist und der übliche Mönchs- oder Priester-Chor ganz fehlt.

Mit Ausnahme der nur um einige Jahrzehnte später eingebauten Thürme, welche in der Neuzeit mit barocken

Zwiebeldächern versehen wurden, hat die Kirche keine wesentlichen Umänderungen erlitten und befindet sich im besten baulichen Zustande. Die Gliederungen der Thüren und Fenster sind vortrefflich erhalten und die Masswerke frei von allen flamboyanten Künsteleien; man sieht nur einfache Kreisbildungen, Drei- und Vierpässe in den zwei- oder dreifeldrigen Fenstern.

Neben den zwar vielfach übermalten und beschädigten aber noch immer hochwertigen Wandgemälden in dem Kreuzgange besitzt das seiner alten Bestimmung wieder zurückgegebene Kloster ein schönes auf eine Holztafel gemaltes Bild, die Kreuzigung Christi darstellend, welches dormal in der Prälatur aufbewahrt wird und der Stiftungszeit entstammt.

Illustration.

Grundriss der Kirche und des Kreuzganges, mit Angabe der Ordnung, welche die Wandgemälde enthalten. Fig. 81. (Im Texte S. 74.)

Die Karmeliterkirchen zu Prag und Tachau.

Im Jahre 1347 berief Kaiser Karl, welcher jeden berühmten religiösen Orden nach Böhmen verpflanzen und sein Land zum Mittelpunkt der christlichen Welt machen wollte, die Karmelitermönche nach Prag und führte sie in die zu ihrer Aufnahme bestimmten provisorischen Klostergebäude vor dem Gallusthore ein. Als Baumeister der Kirche wird ein Karmelitermönch Namens Herrmann genannt, welcher dem Stifte als Prior vorstand und der auch das Karmeliterkloster in Tachau erbaut haben soll. Ob Herrmann wirklich aus Tachau stammte, wie Dlabac in seinem Künstlerlexikon, S. 615, behauptet, erscheint in hohem Grade zweifelhaft, da der Kaiser die ersten Mönche von auswärts her, wahrscheinlich aus Italien, berufen hatte.

Die Karmeliter- jetzt Franciscanerkirche (Maria-Schnee-Kirche) wurde 1421 von den Hussiten zerstört und lag in Ruinen, bis Kaiser Rudolf II. den Chor im Jahre 1603 wieder einigermaßen in Stand setzen liess und das Kloster den Franziscanern einräumte, welche es noch innehaben. Das Schiff aber wurde nicht wieder aufgebaut, sondern ganz abgetragen und zu einem freien Platze abgeebnet, welcher nun den Namen Maria-Schnee-Platz führt.

Vor ihrer Zerstörung war die Karmeliterkirche nicht allein die zweitgrösste Kirche im Lande nach dem Dome, sondern sie übertraf selbst diesen in Bezug auf Höhe, indem die ursprüngliche lichte Höhe des Prager Domes circa 115 Fuss, die der Karmeliterkirche 130 Fuss betragen haben dürfte.¹

Zuverlässige Beschreibungen des alten Bestandes sind nicht vorhanden und die gänzlich veränderte Örtlichkeit gewährt sozusagen gar keine Aufschlüsse, wesshalb Ausdehnung und sonstige Verhältnisse der ehemaligen Kirche nur annähernd aus den Dimensionen des sehr verstümmelten Chores errathen werden können. Dieser Chor ist aus der Hälfte des Zehnecks geschlossen, 40 Fuss breit und beiläufig 112 Fuss lang; er trat einschiffig und ohne Nebencapellen aus dem ehemals dreischiffigen Kirchenhause vor, so dass die lichte Gesamt-

¹ Dass die Gewölbe im Mittelschiffe des Prager Domes nach dem Brande von 1541 erneuert und niedriger gemacht wurden, ist bereits mitgetheilt worden. Der Chor der Karmeliterkirche wurde 1603 mit einem halbkreisförmigen Tonnengewölbe überspannt und ist gegenwärtig noch 110 Fuss hoch.

länge mindest mit 260, die Weite der drei Schiffe mit 120 Fuss angenommen werden dürfen. Die überaus schlanken Fenster sind um etwa 12 Fuss niedriger gemacht und mit abscheulichen gothisch sein sollenden Bogenstücken überdeckt worden; die alten im edelsten Style gehaltenen Bogen sind noch immer zu erkennen. Ein Thurm scheint nicht vorhanden gewesen zu sein. Das Haupt-Portal war gegen Westen gekehrt, die Klostergebäude lagen südlich von der Kirche, wo heute noch in einem Garten Reste des alten Kreuzganges getroffen werden.

Die Maria-Schnee-Kirche besitzt den schönsten im Renaissancestyl des XVII. Jahrhunderts durchgeführten Hochaltar, dessen sich Böhmen zu rühmen hat, ein Meisterwerk der Holzschnitzerei, welchem kaum ein zweites zur Seite gestellt werden kann.

Diese dürftigen Nachrichten enthalten alles, was sich über die Form des einst so gepriesenen Denkmals mit Sicherheit auffinden liess. Dass trotz der bedeutenden Ausdehnung des Gebäudes die grösste Einfachheit vorwaltete, ergibt sich aus den unversehrt gebliebenen Strebepfeilern, doch fehlte plastischer Schmuck nicht

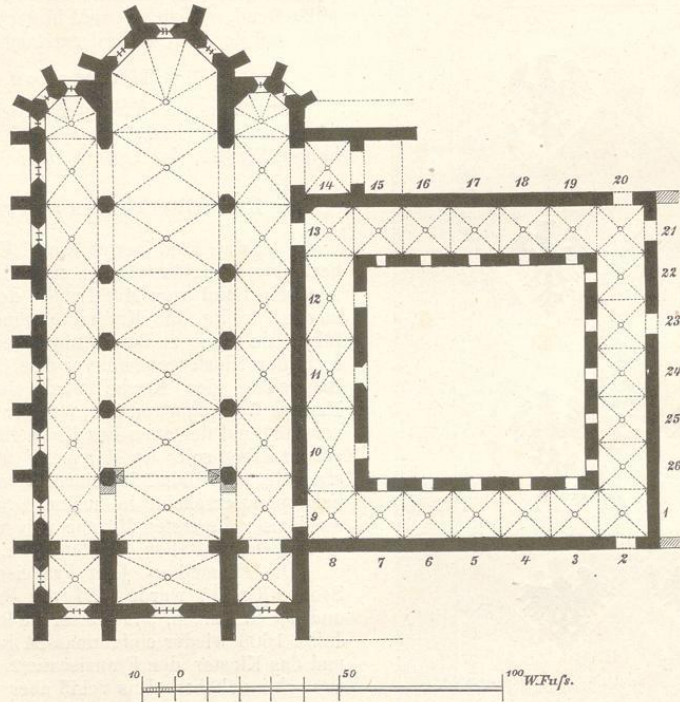


Fig. 81. (Prag.)

ganz, wie die Überreste eines trefflich ausgeführten Reliefs erkennen lassen, welches gegenwärtig rückwärts der Kirche an einer Hofmauer eingefügt ist und einst das Bogenfeld des Haupt-Portals geschmückt haben mag.

Minder umfangreich aber ähnlich in Anlage und Durchbildung war die Karmelitenkirche in Tachau, von welcher im Jahre 1846 noch verschiedene Reste bestanden. Dass der Dombaumeister Mathias auf die Bauführungen des Karmelitermönches Herrmann massgebend eingewirkt habe, ist bei der grossen Einfachheit und Übereinstimmung der beiderseitigen Bauten nicht unwahrscheinlich. Herrmann jedoch scheint Kenntnisse des Bildhauerfaches innegehabt zu haben, die jenem fehlten.

Die St. Wenzelskirche in der Neustadt Prag.

Sogleich bei Gründung der Neustadt (1348) bestimmte Kaiser Carl selbst die Grösse der öffentlichen Plätze, die Breite der Strassen und stellte die Orte fest,

an welchen Kirchen erbaut werden sollten. Da neben den Pfarrkirchen St. Adalbert, St. Heinrich und St. Stephan noch verschiedene Klöster und Spitäler gleichzeitig angelegt wurden, ist selbstverständlich, dass die künstlerische Durchbildung manchmal etwas zurückgesetzt werden musste.

So hatten die Pfarrkirchen von St. Adalbert und St. Heinrich, dann die Stiftskirche St. Katharina, die Spitalkirche St. Bartholomäus und noch einige der in der oberen Neustadt damals ausgeführten kirchlichen Bauwerke ganz gewiss niemals künstlerische Bedeutung und blieben auf die Verhältnisse von Nothwendigkeitsbauten beschränkt, während das Wenzelstift (in welchem sich gegenwärtig das Strafearbeitshaus befindet) sich eines reichen Fonds erfreute und eine zwar nicht prächtige aber sehr sorgfältig durchgeführte Kirche erhielt. Von diesem Gebäude haben sich die Umfassungsmauern des Schiffes und Chores beinahe vollständig erhalten, das Innere aber ist kahl ausgeräumt und die